

Drei Siege auf einmal bei den Atlantik querender Hochseeregatta

Dominik Kocholl vom YC Bregenz war einer der sechs auf der Vaquita und schildert seine Erlebnisse:

Unser Maximalspeed auf der Class 40 Yacht „Vaquita“ (Länge 40 Fuß - 12,19 Meter) lag bei knapp 25 kn, der Durchschnittsspeed die 12 Tage **nonstop über den Atlantik**: 10,78 kn. Die Etmale (00:00 bis 24:00 Uhr) betragen drei Tage hintereinander 329 sm, 329 sm und 326 sm; das entspricht einem 24 Stunden- Durchschnitt von über 13,70 kn. Im ideal gewählten 24 Stunden Zeitfenster werden noch mehr zurückgelegte Seemeilen zu finden sein. **Surrende Ruderblätter**, glatter Abriss am Heck (samt fluoreszierendem Plankton) und Instrumente, die laufend zwischen 18 und 22 Knoten anzeigen, wurden rasch zur Gewohnheit, so dass auch die Sorge nachließ, bei stockdunkler Nacht (unter asymmetrischem Spi) - dem eigenen Urinstrahl vom Heck aus unabsichtlich folgend - nie mehr gefunden zu werden.

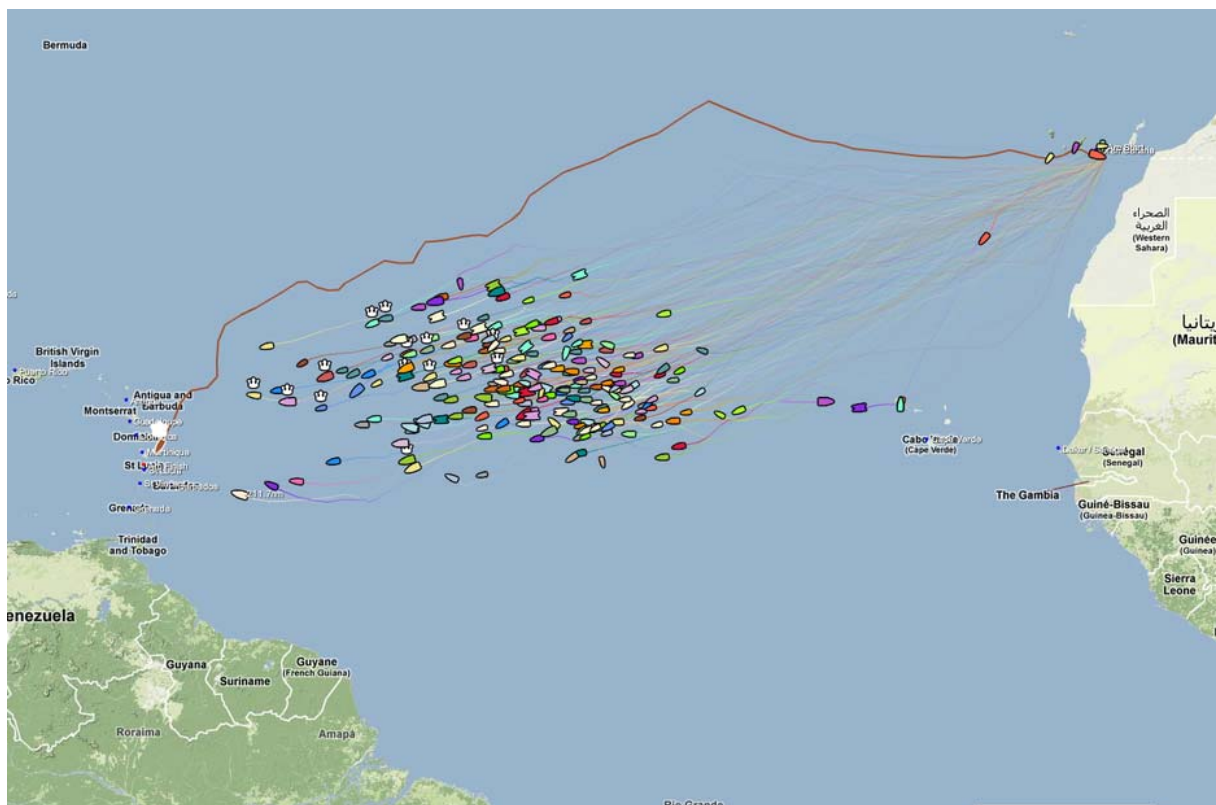


12 Tage, 1 Stunde und 37 Minuten. Das ergab den überlegenen **Sieg** bei der Traditionsregatta ARC nach **gesegelter (line honours) und berechneter Zeit** (sowohl in der RORC Racing Division 1 als auch in der Overall-Wertung). Es war damit gleichzeitig **neuer Rekord** für eine Yacht dieser Größe, den Rekord einer Maxi „Capricorno“ aus dem Jahr 2006 mit elf Tagen und 5 Stunden konnten wir

sechs Mannschaftsmitglieder nicht brechen, jedoch fuhren wir die weiteste je bei dieser Regatta gemessene Distanz über Grund (ca. 3100 Seemeilen).

Zweite Yacht, die von einer italienischen Proficrew gesegelte Swan 80 Berenice, benötigte trotz der doppelten Länge knapp 10 % länger. Ebenfalls hunderte Seemeilen hinter uns kamen eine Pogo 50, eine JP 54 eine Knieriem 53 und eine Judel/Vrolijk 53 an.

Insgesamt nahmen über 230 Yachten an der Regatta teil. Unser erfolgreiches Team bestand aus dem großzügigen Eigner/Skipper **Christof Petter**, **Offshore-Profi Andreas Hanakamp** und den ehemaligen Konkurrenten von meinem Bruder Daniel und mir im olympischen 49er **Udo Moser**, **Nico Delle-Karth** (**Olympiavierter** bei den Olympischen Spielen in London 2012) sowie dem Tiroler Bordarzt und vielfachem Vaquita-Überstellungsskipper **Martin Maier**. Bis auf Nico und mich waren alle am Ende Teil des von Andreas Hanakamp geleiteten Team Russia Volvo Race Teams (insbesondere bei der Rückführung) und das dritte Mal beim ARC dabei. Ungewöhnlich für Jollensegler war die strategische Meldung vom Dienstag Vormittag, dass am Freitag gegen Mittag (unter bestmöglicher Ausnutzung des tiefdruckbedingten Winddrehers) gehalst werden würde.



Navigator und Organisator Andreas Hanakamp, der unsere bereits vor dem Start beschlossene **Nordroute** (oben in braun) in täglicher stundenlanger Arbeit am Navigations-Notebook mit besonderer Software (einer unserer Sponsoren) nach den neuesten Wetterkarten optimierte, war wachfrei gestellt, wir fünf wechselten uns nicht nur bei der Wache (bei der jeder meist alles machte) ab, wobei alle zwei Stunden einer zur Wache hinzukam und einer ging. Je nachdem ob zwei

oder drei Segler an Deck erforderlich waren, hatte man 6 oder 4 Stunden (plus 2 h stand-by) Wache. Bei Manövern sind meist alle 6 im Einsatz.

Da lediglich 2 kg privates Gepäck (neben der Segelbekleidung) erlaubt waren, war außer uns, den Lebensmitteln und Reparaturzeug kaum etwas an Bord. Gesegelt wurde alles ohne Autopilot, die Gennakerschot wurde aus der Hand gefahren und verlangte oft jeden Wellensurf, viele Meter Arbeit an der Schot - da sich mit der Beschleunigung der scheinbare Wind zuspitzte, Stecker abzumildern waren - und nicht zuletzt, um die gar nicht gar so seltenen Sonnenschüsse zu vermeiden. Oft sah man kaum bis zum Mast, jedoch wurden die Segel nicht beleuchtet, um dem jeweiligen Steuermann die Chance zu geben, die Wellenberge irgendwie auch optisch wahrzunehmen.

Tag und Nacht **Vollgas**, selbst wenn man sich das Vorliek des großen Gennakers mehr als Kontrastnuance der pechschwarzen Nacht einbildet und nicht eigentlich sieht. Diese Vollmondnächte bleiben ein unwirklicher Traum vergangener Tage ...

Zurück zur **Wache**: In der 6-Stunden Variante (drei an Deck) bedeutete das beispielsweise 14 Uhr bis 20 Uhr an Deck, dann kochen etc, schlafen, wieder an Deck zur Geisterstunde/Datumswechsel und sechs Stunden arbeiten bis 06:00 Uhr früh, Pause dann bis um Zehn. An Deck fühlt es sich teils wie in der Waschmaschine an, die gewaltigen Wellen bilden sich bei diesen Fetch' nicht immer nach demselben Muster - wenigstens ist das Wasser warm ... Dennoch ist oft die volle Montur nötig.

Beim und nach dem **Start** wurden auf dem Weg in den Sturm zahlreiche Vorsegel durchgewechselt (leichte Genua, A2, schwere Genua, Stagfock, Reffs, ...), was zusammen mit der Kreuzerei nicht nur bei mir (sondern auch beim anderen Bugmann zu dieser Zeit) Seekrankheit hervorrief. So kam ich anfangs tagelang nicht aus dem HPX oder MPX-Zeugs raus und verlor Gewicht und Substanz. Wir segelten



zwischen den Kanarischen Inseln ins Tiefdruckgebiet hinein, um im Nordwestsektor-Rückseitenwetter dann auf Spikurs in den Speedrausch verfallen zu können ...

Als nach Tagen das Wetter eine erste Verschnaufpause ermöglichte, wurden aus dem Großsegel ragende Latten und gebrochene Rutscher an der Mastschiene **repariert**. Später verabschiedete sich mit lautem Knall ein Gennakerfall-Schäkel - Fische haben wir leider allerdings auch mit dem Spi nicht gefangen ...



Bild: Der Raum unter Deck samt Einflammengaskocher Navigationsstation und zwei Schläfern.

Welche „Delikatessen“ wurden verzehrt, wo doch Gewichtssparen angesagt war? Gegessen wurde mit entsalztem Meerwasser aufgekochte „**Astronauten**“- bzw Trecking-**Nahrung**, Riegel, Trockenfutter und unter Verwendung von Milchpulver zubereitetes Müsli. Schlafen war ein kurzes aber unentbehrliches Vergnügen. Hier ein Bericht aus dem yachtrevue-Blog (<http://www.yachtrevue.at/blog/hanakampsc40blog/wie-schlaeft-man-im-rennmodus-20812.html>) über die nicht immer trockenen Schlafplätze auf einer **Iso-Matte** und meist in einem von den **drei vorhandenen, geteilten Schlafsäcken** (es gab Zeiten, da war alles, alles, alles nass); zum Glück war manches eingeschweißt.

„WIE SCHLÄFT MAN IM RENNMODUS?

EMAIL-BERICHT DIREKT VON BORD WÄHREND DER ÜBERQUERUNG:

ARC: DOMINIK KOCHOLL ÜBER SCHLUMMER-STRATEGIEN AN BORD DER VAQUITA

Geschlafen wird dauernd. Und überall. Zumindest sollte Schlaf die Erholung für die nächste Wache sicherstellen. Wie schläft es sich nun auf der Vaquita im Rennmodus? Im Extremfall verkeilt man sich auf den wilden Raumschotsritten zwischen Bordwand und Leeseegel, welches einen ungewollten Rauswurf bisher verhindert hat. Leichte Prellungen sind dabei aber in Kauf zu nehmen.

Wichtig ist, die Füße stets Richtung Bug zeigen zu lassen. Dies nicht primär aus Rücksicht auf den nächsten Schlafplatzbenutzer, sondern deshalb, um bei einem abrupteren Abbremsen eines der regelmäßigen Wellensurfs von über 20 Knoten, sich maximal die Beine zu brechen, dafür aber die eigene Halswirbelsäule unversehrt zu lassen.

Die drei Schlafsäcke für alle sechs sind hoffentlich nicht allzu feucht, nur etwas salznass, wie daheim vielleicht gerade die Strassen. Unterlage sind Proviant- und Seesäcke mit Ausrüstung, sowie der eine oder andere Spi. Darauf eine der Isomatten. Notfalls ist je nach Feuchtigkeitslage auch im Ölzeug neben dem Niedergang – selbstverständlich wiederum in Luv – Nachtruhe zu finden.



Für mich ist überraschend, wie wenig andere Schiffe angetroffen werden. An den Frachter vor einigen Tagen mag man sich kaum mehr erinnern. Fliegende Fische gibt es zu Hauf, **Wale und Delphine** selten – andere Segelyachten: Fehlanzeige! Dass andere mitsegeln, zeigen lediglich die Positionsreporte. Zurück zum Fliegen: Zwei Voegel und ein Flugzeug letzte Nacht waren die Ausbeute. Der Sternenhimmel und weite Horizont ist – insbesondere ohne Mond ueberwaeltigend – geht aber der Mond dann auf, ist die Freude groß, erleichtert er doch das schnelle Segeln sehr. Und dann wird wieder geschlafen und ein

anderes Zweier- oder bei mehr Wind Dreierteam, hält die Vaquita am laufen.
Gute Nacht und gute Weiterfahrt, denen an Deck und uns allen.
Dominik onboard Vaquita“

Gegen Ende der Regatta versuchten uns dann noch Probleme mit dem Backbord-Ruderlager und laufend eindringendes Wasser zu stoppen, jedoch konnte auch das - zumindest behelfsmäßig - repariert werden. Der täglich steigende Wunsch nach einem kühlen Bier resultierte aus dem von Bord verbannten Alkohol (und fehlendem Kühlschrank), jener nach einem WC vom nicht immer wundervollen Thron auf dem unteren Relingsdraht am Heck ...

Flaute bis Sturm, gewaltige Gewitterzellen, heftigste Regengüsse rundeten ein unvergessliches Gesamterlebnis in spartanisch-sportlicher Umgebung ab. Nach so vielen Tagen in „Sechssamkeit“ auf der **schaumgekrönten Wasserwüste** dann im Morgenlicht Martinique und St. Lucia zu sehen, schien fast unwirklich und war wunderbar. Ebenso wie der überwältigende Empfang durch die zahlreichen entgegenkommenden Boote vom Zielhafen, die uns am Mittag bis zur Ziellinie begleiteten ... Sie alle, das Fernsehen und die Fotografen kamen wegen uns, denn der nächste Konkurrent erreichte erst am darauffolgenden Vormittag die Karibikinsel St. Lucia... Danke an die gesamte Mannschaft und das Meer!!!

Rückfragen unter:

Dr. Dominik Kocholl

Institut für Zivilrecht (Bereich EVIP)

Universität Innsbruck

Innrain 52, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512 507 8133

www.uibk.ac.at/zivilrecht/evip/team/kocholl



www.uibk.ac.at/bergsportrecht

www.sportslawyer.at

Sportrecht - Eventrecht



CORAZZA KOCHOLL LAIMER
RECHTSANWÄLTE : STUDIO LEGALE

www.ckl-advoc.at



Anlage: Lokaler Zeitungsbericht

STAR SPORTS

Vaquita first for ARC 2012!

By David Pascal

During the Atlantic Rally for Cruisers (ARC) sponsorship cheque presentation by corporate entities Wednesday at the St Lucia Tourist Board, officials predicted the fastest race boats would possibly make landfall here after 12 days and with favorable winds could set a new record.

They were partially correct. There was no record for the 1800 nautical mile crossing from Las Palmas de Gran Canaria to IGY Rodney Bay Marina, however, the first yacht Vaquita flying an Austrian flag arrived here at approximately 10:22 am. The length of time was 12 days, one hour, 37 minutes and 48 seconds at sea.

Vaquita is an Aklilaria 40 and 12.19 metres in length. The skipper of the six man crew is Kristof Petter.

Minister of Tourism, Lorne Theophilus; officials with the St Lucia Tourist Board; organizers of World Cruising Club under the direction of Manager, Andrew Bishop; and IGY Rodney Bay Marina General Manager, Edwin Chavez were among the special guests on hand to greet crew members who received gift baskets along with other goodies.

The IGY Rodney Bay Marina will be quite busy over the weekend with 20 yachts expected to make landfall here. The second yacht is expected to arrive sometime tomorrow morning.

Over 226 boats and 1269 people, 43 of whom are children under the age of 16, are participating in the event that will end here for a

The crew of Vaquita made their way to the IGY Rodney Bay Marina after completing the Atlantic Rally for Cruisers (ARC).



record 22 times. Eighty-five different boat brands/builders are represented in the fleet this year, making it one of the most diverse for some time.

The ARC brings significant economic and tourism dollars to Saint Lucia every December, and in return provides participating mariners with the perfect Caribbean getaway destination.

"Over the years that ARC has been hosted in Saint Lucia, it has brought over 4200 yachts to island's shores with over 22,000 visitors during that same time period. On average participants and their supporting families spend over 1.5 Million US dollars per year as direct expenditure to the economy

of Saint Lucia, says Deputy Director of Tourism Tracey Warner-Arnold. As a means of signaling their continued commitment and support for the ARC, several corporate entities presented their sponsorship

cheques to officials of the three main organizing bodies —World Cruising Club, IGY Rodney Bay Marina and the

Saint Lucia Tourist Board at the recent ceremony.

"Every boat will be welcomed on arrival (day or night) with much fanfare and treated to a basket of local fruits, chilled beers and rum punches," says Warner-Arnold. This warm Saint Lucian welcome she says, "is just the start of the festivities ashore, with the whole community getting involved with the activities planned."

To commemorate the 22 year local history of the ARC, several new calendar events have been added on. They include Fete Kweyol on National Day, December 13 from 1:00 pm in the ARC Village at Rodney Bay. This Creole party will feature a mélange of traditional Saint Lucian music, dance, drama, foods and showpieces from Saint Lucia's rich heritage and will involve groups such as the Eastern Folk Band; Helen Folk Dancers; Masquerade, Toes and Saint Lucian drummers.



Minister of Tourism, Lorne Theophilus (back row extreme right) and officials greeted crew members of Vaquita following their arrival at the IGY Rodney Bay Marina.

SEND THE GIFT OF LOVE & STAY CONNECTED



Get your loved ones overseas to top you up at www.digicelgroup.com or at resellers near them in the USA, UK & Canada & get up to triple the minutes plus a chance to WIN \$1,000 CASH every week.

Digicel

Digicel terms and conditions apply.